



CRO UND CAMPUS-FEST
Bielefelder Studierende wehren sich gegen Auftritt des Rappers.



APPS UND APPLE
RUB-Student fliegt nach Kalifornien zur WWDC.



GOTT UND GEMETZEL
Stück über Sittenverfall wird im Musikischen Zentrum aufgeführt.



UPLOADS UND URHEBERINNEN
Memes sind bald vielleicht nicht mehr erlaubt.

bszank – Die Glosse

„Mami, gibts heute Deutschlandfahne zu Mittag?“ „Nein, Du isst Dein Gemüse!“ – Kommen Ihnen solche Sätze bekannt vor? Meinen Sie auch, zu stranden? Kein Fahnenmeer? Dann sind Sie nicht allein! Aktuelle Studien ergeben, dass jedeR dritte KundIn durch die Abbildung der deutschen Tricolore auf Nahrungsmittelverpackungen verwirrt wird. 70 Prozent der verwirrten KundInnen gaben an, statt der normalerweise enthaltenen Lebensmittel Stofffetzen in Schwarz-Rot-Gold erwartet zu haben. Die große Enttäuschung folgt zumeist auf dem Fuße. Lassen Sie sich nicht weiter beirren! Fordern Sie, was Ihnen zusteht. Kein Deutschlandfan soll weiter enttäuscht werden und statt einer saftigen Deutschlandfahne ein trockenes Stück Billigfleisch verspeisen müssen! Sie verdienen ein kühles Glas Schwarz-Rot-Blondes, kein schnödes Dosenbier! Lassen Sie sich nicht weiter an der Nase herumführen und rufen Sie uns noch heute an! Wir sind für Sie da: Bochumer Schlandfan-Zentrale (:bsz) – weil eine Wurst wie Deutschland schmeckt. **juma**

BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



PolitikerInnen wie Pop-Ikonen: Nach Gysi sollen auch Wagenknecht, Hofreiter und Peer Steinbrück für volle Hörsäle sorgen.

Bild: Collage: kac, Wagenknecht, Gysi: Jan Turek, Rest: CC by SA 2.0; flickr

Politische Größen im Gespräch

CAMPUSGESCHEHEN. Das Referat für Politische Bildung lädt zur Reihe „Politiker*innen im Hörsaal“ ein. Vergangenen Freitag (22. Juni) war der Auftakt: Gregor Gysi brachte im HGC 10 die Studis zum Lachen.

Der 70-jährige Jurist und Politiker schafft es, die ZuhörerInnen wieder in seinen Bann zu ziehen. Obwohl er eigentlich nur einen 30-minütigen Vortrag halten sollte, sprach er dreimal so lange. Für ein paar Fragen aus dem Publikum nahm er sich dennoch Zeit. Im Rahmen der Reihe „Po-

litiker*innen im Hörsaal“ des Referats für Politische Bildung, können sich alle Interessierten auf weitere spannende Diskussionen freuen. So wird es möglich, den politischen Größen, die man nur selten persönlich trifft, endlich mal Fragen zu stellen, die einen beschäfti-

gen. Im Oktober könnt Ihr wieder an der Veranstaltungsreihe teilnehmen, wenn der CDU-Politiker Peter Tauber in unseren Hörsaal kommt.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 2

Wahl-O-Mat für das StuPa in Planung

HOCHSCHULPOLITIK. Die Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Studierendenparlament (StuPa) sind seit Jahren sehr niedrig – Abhilfe soll ein Wahl-O-Mat schaffen.

In Anlehnung an die Wahl-O-Maten, die bei Bundes- und Landtagswahlen bei einigen WählerInnen großen Anklang finden, will der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTa) in Zusammenarbeit mit allen hochschulpolitischen Listen der RUB jetzt einen Wahl-O-Mat zur kommenden Wahl des Studierendenparlaments anbieten. „StuPa Check“ ist der vorläufige Name.



Artur Kunz (Juso HSG) hat sich das Projekt überlegt. „Zum einen soll der Wahl-O-Mat die Wahlbeteiligung erhö-

hen. Zum anderen kann er unschlüssigen Studierenden dabei helfen, herauszufinden, welche Liste den eigenen Interessen am nächsten steht“, erklärt er seine Idee. Der „StuPa Check“ soll sechs Wochen vor der StuPa-Wahl (3. bis 7. Dezember) online sein. Unterstützt wird Artur bei seinem Projekt von Peter Hähner, der zwar nicht im ASTa tätig ist, aber seine Bachelor-Arbeit zum Thema Wahl-O-Mat geschrieben hat. Außerdem möchte der Referent für Service und Öffentlichkeitsarbeit Artur auf der

kommenden StuPa-Sitzung (28. Juni, 18:30 Uhr) gemeinsam mit dem Plenum besprechen, wie Objektivität der aufgestellten Thesen gewährleistet werden soll. Die Sitzung des Studierendenparlaments ist wie immer öffentlich.

Thesen gesucht

Für das Projekt StuPa-Wahl-O-Mat werden noch Thesen gesucht. Dazu ist jedeR Studierende der RUB dazu aufgerufen, eine Mail mit Thesenvorschlägen an wahlomat@stupa-bochum.de zu schicken und sich aktiv in die Gestaltung des Entscheidungshelfers einzubringen. Ein-schluss ist der 7. Juli.

:Kendra Smieloski

Im Hörsaal mit Gregor Gysi

POLITISCHE BILDUNG. Der ehemalige Fraktionsvorsitzende der Linken war vergangenen Freitag (22. Juni) zu Gast an der Ruhr-Uni. Auf Einladung des AstA sprach er vor 400 Interessierten im HGC 10 über Krieg und soziale Gerechtigkeit.

„Politiker*innen im Hörsaal“ lautet der Name der neuen Veranstaltungsreihe des AstA-Referats für Politische Bildung. Große Namen der Politik werden an die RUB geholt, um diese den Studis näher zu bringen. Den Auftakt machte Linken-Urgestein Gregor Gysi.

„Gestern war ich schon in Bochum. Da hatte ich ein Gespräch mit Herrn Bosbach. Heute mit Ihnen: Das ist eine Qualitätssteigerung“, begrüßte der 70-Jährige das Publikum mit einem Sei-

tenhieb auf den CDU-Politiker und hatte von Anfang an die Lacher auf seiner Seite. Im Gegensatz zu Christian Lindner im vergangenen Jahr, war ihm der überfüllte Saal wohlgesonnen. In seiner Rede plädierte der Jurist zuerst dafür, dass sich PolitikerInnen verständlich ausdrücken. Dann kam er auf Krieg und Frieden zu sprechen: Aufrüstung sei eine „Verschleuderung von Steuermitteln“, da es „nicht einen Staat“ gebe, „der die Absicht hat, Deutschland anzugreifen“.

Darüber hinaus kritisierte er Rüstungsexporte, die ihm zufolge „nur neue Fluchtursachen“ schaffen: „Es gibt keinen Krieg, an dem Deutschland nicht mitverdient und ich finde, wir hätten 1945 beschließen müssen, nie wieder an Kriegen zu

verlieren.“ Nachdem sich der Applaus gelegt hatte, widmete sich der Bundestagsabgeordnete der zunehmenden sozialen Spaltung der Gesellschaft und dem Neoliberalismus, dem „keine funktionierende Weltpolitik“ gegenüber stehe. Und in Bezug auf die Flüchtlingspolitik sei nur eine Bekämpfung der Fluchtursachen wirksam und darum eine Politik der Abschottung keine Lösung: „Die Linke darf sich das auch von den Rechten nicht aufschwätzen lassen“, kritisiert er implizit seine Fraktionsvorsitzende Wagenknecht. Nachdem Gysi sich noch zur Gleichstellung von Frauen und zu friedlichen Hausbesetzungen geäußert hatte, blieb nur noch wenig Zeit für Fragen aus dem Publikum.

Für offene Debatten

Organisator Linus Stieldorf von den Jungliberalen zog ein positives Fazit: „Es war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung. Ich finde es schön, dass es so harmonisch abgelaufen ist und Gregor Gysi ist ein super Politiker – ein toller Rhetoriker mit Charme und Humor.“ Stieldorf, der auch FDP-Mitglied ist,

sieht keinen Interessenkonflikt dabei, politisch Andersdenkende wie Gysi einzuladen: „Ich bin nicht in der Rolle als Jungliberaler, sondern in der Rolle als AstA-Referent für Politische Bildung. Meine persönlichen Thesen sind da irrelevant. Ich möchte eine liberale Debattenkultur. Niemand soll ausgegrenzt werden.“ Aus diesem Grund seien bewusst PolitikerInnen verschiedener Parteien eingeladen worden. Stieldorf ließ durchblicken, dass man sich momentan bemühe, im Wintersemester noch eine weitere Politikerin an die Ruhr-Uni zu holen: Angela Merkel.

Gastautor :Jan Turek



Publikumsfavorite: Gregor Gysi sorgte für Lacher und Applaus.

Bild: Jan Turek



ZEIT:PUNKT

KW 43 (Oktober): Peter Tauber (CDU)
12. November: Claudia Roth (Grüne)
16. November: Peer Steinbrück (SPD)
20. November: Andreas Pinkwart (FDP)
26. November: Anton Hofreiter (Grüne)
12. Dezember: Sahra Wagenknecht (Linke)
17. Dezember: Norbert Lammert (CDU)

Von Bochum nach Kalifornien

IT. RUB-Student Jan-Niklas Freundt nahm an der Worldwide Developers Conference (WWDC) des amerikanischen Apple-Konzerns teil.

Er ist einer von nur 350 Studierenden und SchülerInnen, die weltweit die Chance hatten, an der EntwicklerInnenkonferenz teilzunehmen. Möglich machte die erneute Teilnahme wie bereits 2016 die Programmierung einer Entwicklungssoftware – genauer gesagt eines Playgrounds für eine solche Software. Als Playground bezeichnet man appähnliche Programme, zu deren Entwicklung auf Programmier-Lern-Tools zurückgegriffen wird. Der Student und nebenberufliche App-Entwickler konnte die Jury mit einem Puzzle überzeugen und so sein Ticket für die EntwicklerInnenkonferenz lösen. „Das Puzzle ist mit einer Story verknüpft. Es geht darum, dass man im Spiel die Dekorelemente im Innenraum der WWDC nach einem Erdbeben wieder zusammenstellt. Schafft man es, ist die Konferenz gerettet und Tim Cook tritt auf“, erklärt Freundt seinen Playground. Durch die Einarbeitung der spielerischen Elemente konnte er seine Idee direkt weiterverwerten und so sein Portfolio von 50 entwickelten Apps, die zusammen bereits über eine Million Mal heruntergeladen wurden, erweitern.

Kult und Nerds

In Kalifornien hatte der Student der Angewandten Informatik nicht nur die Möglichkeit, erneut auf den Konzernchef Tim Cook zu treffen, sondern auch mit Gleichgesinnten über die Arbeit als ProgrammiererIn zu diskutieren. „Es ist toll, mit so vielen Leuten auf einem Haufen zu sein, die sich fürs Programmieren interessieren“, resümiert Freundt die Woche in den USA. Neben dem Programmieren standen bei der diesjährigen WWDC Apple-bezogenes Sightseeing auf dem Programm. Der Apple-Park und das Steve-Jobs-Theater in Cupertino als Anziehungspunkte junger IT-Interessierter. Doch neben dem Applefan-Pflichtprogramm geht es dem 22-Jährigen hauptsächlich um die Arbeit mit den kleinen, nützlichen Programmen: „Mir macht das Programmieren an sich Spaß und nicht nur die Szene, die damit in Verbindung gebracht wird.“ Freundt versteht seine Arbeit als pragmatisch und sieht Möglichkeiten, mit den von ihm programmierten Apps den Alltag zu erleichtern oder Menschen wenigstens Spaß zu bereiten.

:Justin Mantoan

Kritik an Cro

SEXISMUS. Bielefelder Studierende positionierten sich gegen den Auftritt des Rappers Cro auf dem diesjährigen Sommerfest.

Kurz vor dem Campus-Festival am vergangenen Donnerstag gab es noch einmal Ärger um einen der KünstlerInnen: Nachdem sich die OrganisatorInnen der Bielefelder Konzertagentur Vibra Agency mit Cro einen deutschlandweit bekannten Headliner sichern konnten, kam es vermehrt zu Kritik an dem Rapper und seinen für viele als frauenfeindlich befundenen Texten.

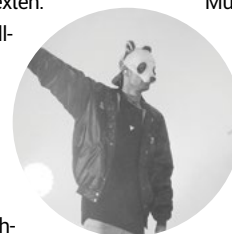
Deshalb veröffentlichte der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AstA) der Universität Bielefeld vergangenen Donnerstag ein Statement des feministischen Referats (Fem*Ref) und des AstA-Gleichstellungsreferats der Uni Bielefeld, in dem sich die ReferentInnen gegen vorgegebene Geschlechterrollen aussprechen und mit ihrer Aktion hoffen, „Rapper wie Cro ein letztes Mal auf dem Campus Festival gesehen zu haben!“ Ihre Vorwürfe belegten sie mit Beispielen aus seinen Texten. Eines davon ist der erste Hit des Rappers, „Easy“, in dem er über den Stress rappt, den Frauen ihm bringen. Die Zeile lautet: „Yeah, und wenn sie heiraten will / Und nach drei Tagen chillin’ schon dein ganzes Haus und

deinen Leihwagen will / Ersch(easy, ea ea, mh mh)“.

Trügerisches Image

Der Protest kommt nach ähnlichen Debatten, wie sie zum Beispiel über Farid Bang und Kollegah bei der diesjährigen Echoverleihung geführt wurde. Die Berühmtheit der Musiker ist für die Studierenden ein wichtiger Punkt: „Denn trotz oder gerade wegen ihrer frauenverachtenden, transfeindlichen, homophoben und antisemitischen Texte sind sie fame.“ Die StudierendenvertreterInnen haben dabei besonders Cros Image als „soften Rapper“ hervor, welches seine frauenfeindlichen Texte verharmlose und weisen auf Interviews hin, in denen der Rapper „Frauen als langweilig, sich selbst als Jäger und Frauen als Reh“ beschreibe und der Meinung sei, „dass Mädchen nicht rappen können“. Das Konzert verlief ohne eine weitere Thematisierung der Vorwürfe, teilte der AstA auf Anfrage mit. Das komplette Statement ist zu lesen unter: tinyurl.com/CroBielefeld.

:Stefan Moll



Ein Drama in drei Teilen

HOPO. Der einstige Referent Christian Grabowski eckte durch Kritik und Alleingänge im AStA an. Gegen seine Entnennung wehrte er sich nun vor dem Studierendenparlament.

Am 20. Juli 2017 erhielt Grabowski die Nachricht vom damaligen AStA-Vorsitzenden Simon Lambert: Das ehemalige NAWI-Mitglied wurde fristlos von seinem Posten entnannt. Zu den Motiven dieser Entscheidung äußerte sich der AStA nicht vollumfänglich – auf Nachfrage dieser Redaktion hieß es, die Entnennung sei Grabowskis „sozialem Fehlverhalten“ geschuldet (:bsz 1140). Grabowski selbst gab damals an, interne Streitigkeiten und die unautorisierte Weitergabe von Interna an die FSVK-SprecherInnen seien der Grund für seine Entnennung. Gegen die genauen Umstände wollte er vorgehen und wandte sich mit einer Beschwerde ans damalige Studierendenparlament. Welches Gremium für diese Angelegenheit zuständig ist, war offen, daher wandte sich Grabowski auch an den Hauptausschuss. Nach rund sieben Monaten wurde der Fall nun in der vergangenen Sitzung des Studierendenparlamentes am 20. Juli behandelt.

Nach einem Antrag des Rings christlich-demokratischer Studenten (RCDS)

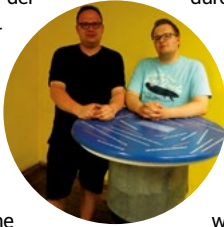
sollte festgestellt werden, dass die damalige Entnennung der Bestätigung durch das damalige Studierendenparlament bedurfte. Laut Satzung der Studierendenschaft könne ein Referent erst nach der Bestätigung durch das Studierendenparlament zum Zutritt zu den Räumlichkeiten des AStA verwehrt werden, so die Argumentation des RCDS. „Unserer Meinung nach ist ein AStA-Referent solange im Amt, bis er durch das StuPa entlassen wird. Natürlich hat der AStA-Vorsitzende ein Vorschlagsrecht, aber da er das StuPa braucht, damit ein Referent in seinem Amt bestätigt wird, braucht er es auch, wenn er mit einem Referenten nicht mehr zusammenarbeiten möchte. Christian wurde allerdings bereits vor seiner Entlassung an seiner Arbeit gehindert“, argumentiert Matthias Arthkamp (RCDS). Demnach hätten ReferentInnen beispielsweise das Recht, bis zur Bestätigung durch das Studierendenparlament an AStA-Sitzungen teilzunehmen. Dies wurde Grabowski seiner Meinung nach verwehrt. Die Formulierung in der Satzung ist jedoch unklar und lässt Interpretationsspielraum. Zudem beinhaltet

te der Antragstext ein Entnennungsdatum, das so nicht verifiziert werden konnte. Zwar wurde Grabowski der Zugang zu den Räumlichkeiten des AStA sowie zu mindestens einer Vorstandssitzung verwehrt, doch für diese Entscheidung wurde der damalige Vorsitzende Lambert bereits vom damaligen und heutigen StuPa-Sprecher David Semenowicz gerügt.

Der Antrag des RCDS wurde in geheimer Abstimmung mit zwei Ja-Stimmen, zwei Enthaltungen, 20 Nein-Stimmen und einer ungültigen Stimme abgelehnt, obwohl der RCDS-Parlamentarier Arthkamp die anderen ParlamentarierInnen dazu aufrief, „Stolz zu zeigen“ und sich eine Übergehung durch den AStA nicht gefallen zu lassen, sondern zu fragen, wer eigentlich mehr Hoheitsgewalt habe, das Parlament oder der AStA.

Der RCDS zeigte sich enttäuscht, insbesondere weil man vermutet, dass die ParlamentarierInnen sich bei der Abstimmung nicht an der Satzung, sondern an der Person Grabowski orientierten. Der ehemalige AStA-Referent fiel in der Vergangenheit aufgrund seiner direkten Art und mehrfachen Kritik in AStA und Studierendenparlament auf.

Bild und Text :Helena Patané



Hoch hinaus: UDE im All

Raumfahrt. Die Universität Duisburg-Essen (UDE) ist nicht nur auf lokaler Ebene vertreten, am 29. Juni soll ein Volumen von 1,5 Litern Ruhrgebietsforschung ins All starten. Um voraussichtlich 5:41 Uhr Ortszeit soll die SpaceX-Rakete eine kleine, grüne Versuchsbox von Cape Canaveral aus in Richtung Internationale Raumstation starten. ARISE, so der Name der Box, ist prall gefüllt mit Platinen, Motor, Minicomputer, Kamera und Akkus. Das Ziel der Mission: Erkenntnisse erlangen, ob statische Aufladung die Entstehung von Planeten begünstigt. Noch bevor der Experimentaufbau in den Kosmos aufbrechen kann, mussten erste Hürden genommen werden. „Kurzfristig gab es Probleme mit den von uns verbauten Batterien, aber jetzt ist alles O.K., und unser Experiment ist bei der NASA“, berichtet Maximilian Kruß, Mitglied des fünfköpfigen Forscherteams. Das ARISE-Projekt wurde im vergangenen Jahr zu einem von drei Siegerprojekten beim Überflieger-Wettbewerb des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) gekürt.

:juma

Lehrbuch des Jahres

Lehre. Der RUB-Ökonom Prof. Bernhard Pellens und seine Kollegen wurden vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft ausgezeichnet. Ihr Werk „Internationale Rechnungslegung“ wurde in diesem Jahr in zehnter Auflage veröffentlicht und bereits auf der Pflingsttagung des Verbandes mit der Auszeichnung „Lehrbuch des Jahres“ bedacht. Mit der Auszeichnung werden jährlich herausragende Ökonomielehrbücher prämiert. Neben dem Bochumer Forscher beteiligten sich auch Professoren aus Bayreuth, Berlin und München am bereits vor zwanzig Jahren zum ersten Mal erschienenen Werk. Mit der Aktualisierung der Auflage geht auch eine Überarbeitung des didaktischen Konzepts des Lehrbuchs einher. „Das Standardwerk vermittelt Studierenden und Praktikern in didaktisch ansprechender Weise wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Hintergründe, die im heutigen dynamischen Wirtschaftsumfeld für die Erstellung, Interpretation und Analyse der Finanzberichterstattung börsennotierter Unternehmen unverzichtbar sind“, rechtfertigt der Verband seine Wahl.

:juma

Geringe Beteiligung bei Wahl

SENAT. Erneut haben nur wenige ihre Stimme abgegeben. Klarer Sieger ist mit vier Sitzen die Liste der Studierenden.

Am 19. Juni konnten die Studierenden in vier Wahlkreisen ihre Stimme für die RepräsentantInnen im Rat abgeben. Die Liste der Studierenden konnte alle vier Sitze für sich holen. Kein Wunder: Sie hatten lediglich in Wahlkreis I und II Konkurrenz aus anderen Listen. Dort stellten sich noch die Liste der Geistes- Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (GeWi) (Wahlkreis I) und der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) auf (Wahlkreis II).

Beatrice van Berk (120 Stimmen) und Jonas Horn (36 Stimmen) wurden für den ersten Wahlkreis gewählt. Marco Scheideit (142 Stimmen) und Lilli-Noor Wouh-bé (59 Stimmen) ziehen für den zweiten Wahlkreis in den Senat ein. Der Wahlkreis III wird im nächsten Jahr von Lennart

Brinkmann (191 Stimmen) und Dario Levedag (33 Stimmen) vertreten. Im vierten Wahlkreis fielen 230 Stimmen auf Felix-Pascal Joswig und 151 auf seinen Vertreter Peter Hähner.

Geringe Wahlbeteiligung, wenig Wahlkampf

Der Senat ist das wichtigste Entscheidungsgremium der Universität. In ihm sitzen VertreterInnen aller vier Statusgruppen (ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen, technische MitarbeiterInnen und Studierende), vertreten die Interessen ihrer jeweiligen Gruppen und entscheiden über wichtige Belange der Universität wie beispielsweise die Akkreditierung der Studienordnungen. Umso wichtiger wäre es, dass die niedrige Wahlbeteiligung von 2,6 (Wahlkreis II) bis 6,1 Prozent (Wahlkreis IV) deutlich steigt. Aber nicht nur die Wahlbeteiligung war gering.

Auch die Listen betrieben wenig Wahlkampf.

:Helena Patané



Liste der Studierenden

Spanien wird Weltmeister

Statistik. Dortmunder ForscherInnen wollen errechnet haben, dass die spanische Nationalmannschaft als Weltmeister aus dem Turnier in Russland hervorgehen wird. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 17,8 Prozent wird die Elf von der iberischen Halbinsel am 15. Juli den WM-Pokal in den Moskauer Nachthimmel heben. Nach den Berechnungen von Junior-Professor Andreas Groll müsste der Gegner der Spanier Deutschland heißen, denn die DFB-Elf wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 17,1 Prozent den Weltmeistertitel verteidigen. Diese Finalkonstellation setzt jedoch voraus, dass eins der beiden Teams als Gruppensieger aus der Vorrunde der WM hervor geht, während das zweite Team als Gruppenzweiter in die K.O.-Phase startet. Zwar ist die deutsche Nationalmannschaft im direkten Vergleich das – zumindest statistisch – stärkste Team, jedoch habe die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw einen schwereren Weg in ein mögliches Finale. Das gesamte Paper der Dortmunder Forscher ist unter tinyurl.com/tudwm einsehbar.

:juma

MieterInnenprotest gegen Vonovia

WOHNUNGSMARKT. Der Immobilienriese Vonovia hat am 21. Juni seine neue Zentrale in Bochum-Altenbochum feierlich eröffnet. Das MieterInnenbündnis VoNO!via protestierte dagegen.

Etwa zwei Dutzend MieterInnen und Mitglieder der MieterInnenvereine Bochum und Witten stehen im Schatten des riesigen Neubaukomplex an der Bochumer Wasserstraße. Transparente weisen sie als Protestierende aus, nicht als GästInnen der feierlichen Eröffnung, zu der Vonovia an diesem Donnerstag geladen hat. Zwar will man hinter Schranken, Zäunen und Wachpersonal auch über wohnungspolitische Fragen diskutieren, doch die VertreterInnen der MieterInneninitiativen sind nicht geladen. Stattdessen sind Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), Oberbürgermeister Thomas Eiskirch (SPD) und der ehemalige Vorsitzende der NRW-SPD Michael Groschek vor Ort. Die Gesprächsthemen: „Das Spannungsverhältnis zwischen Anforderungen an die Branche und die Notwendigkeit, bezahlbaren Wohnraum anzubieten“, wie Vonovia berichtet.

Teure Modernisierung

Den Protestierenden an der Wasserstraße war nicht zum Feiern zumute. Stattdessen warf das Bündnis VoNO!via dem Konzern in einem zehnteiligen Protest-

brief vor, im Interesse der Rendite die Grundsätze nachhaltiger und sozialer Wohnungsbewirtschaftung zu vernachlässigen und die Rechte der MieterInnen zu verletzen. Den Brief nahm der Vonovia-Vorstandsvorsitzende Rolf Buch vorlaufenden Kameras persönlich entgegen. In einem kurzen Gespräch sprach er die kritisierten hohen Mieten und eine, laut Bündnis stattfindende, Verdrängung von ansässigen MieterInnen an. Dies seien Einzelfälle, versicherte Buch. Dem Bündnis sind es jedoch zu viele davon. Besonders in der Kritik stehen Mieterhöhungen in Folge von Modernisierungen. Nachdem diese erfolgte, fordere Vonovia eine um 40 bis 80 Prozent höhere Miete, kritisiert der MieterInnenverein Witten und Umgebung.

Fünf Forderungen

Im offenen Brief fordert das Bündnis konkrete Verbesserungen vom Immobilienkonzern. Unter anderem wird Vonovia aufgefordert, notwendige Erhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen ohne Mieterhöhung durchzuführen, was in vielen Fällen bisher nicht geschehen sei.

Auch die oftmals kritisierten Modernisierungsmaßnahmen werden aufgrund der folgenden Mieterhöhungen kritisiert. Die Forderung: „Bei energetischen Modernisierungen dürfen die Mieterhöhungen nicht höher sein als die realistisch erreichbaren Einsparungen an Energiekosten.“ Die UnterzeichnerInnen des offenen Briefes seien sich bewusst, dass die Erfüllung der Forderungen durch Vonovia zwar eine „erhebliche Herausforderung“ sei, man denke jedoch, dass für den Konzern „kein Weg daran vorbei führt, sich auf diese Forderungen einzulassen.“ Der spontan bei den Protesten erschienene Vorstandsvorsitzende Buch wurde von den Protestierenden aufgefordert, zu den Vorwürfen und Forderungen Stellung zu nehmen, doch dieser entgegnete, er sei nicht darauf vorbereitet. Auch auf Nachfrage bei Vonovia wollte man sich nicht spontan zum offenen Brief der MieterInneninitiativen äußern, da erst ein gemeinsames Vorgehen abgestimmt werden müsse, wie ein Pressesprecher gegenüber der :bsz mitteilte. Die Endfassung des Briefes kann unter tinyurl.com/mieterinnenini eingesehen werden.



Böser Brief: Das MieterInnenbündnis VoNO!via kritisierte den Konzern schon während der Eröffnungsfeier.

Bild: juma

:Justin Mantooan

Mathe, Deutsch, Ernährung

BILDUNGSPOLITIK. Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) fordert ein neues Unterrichtsfach an Schulen: Ernährung.

Was ist eigentlich in Fertigprodukten? Dass sie nicht gesund sind und nicht die Basis einer ausgewogenen Ernährung darstellen, ist bekannt. Doch um dieses Wissen allen zugänglich zu machen, fordert die NGG ein neues Schulfach. In „Gesunde Ernährung“ sollen Kinder lernen, welches Lebensmittel wie gesund ist und welche Inhaltsstoffe in Fertiggerichten sind. Nicht nur die Inhaltsstoffe sollen im Fokus stehen, auch deren Produktion soll dabei unterrichtet werden, um für ein besseres Verständnis zu sorgen.

Kampf gegen Übergewicht

Nicht nur die Aufklärung ist Ziel des neuen Unterrichtsfachs. Auch dem Übergewicht soll der Kampf angesagt werden. Die Vorsitzende der NGG, Michaela Rosenberger, sagt dazu: „Für ein wirksames Vorgehen gegen krankhaftes Übergewicht und seine Folgeerscheinungen ist das verantwortungsvolle Handeln und Zusammenspiel aller Akteure nötig – einzelne Stellschrauben zu überdrehen, ist wenig sinnvoll.“ Sie fordert: „Wir brauchen ein Gesamtkonzept.“ Häufig kritisiert wird die unzureichende Kennzeichnung der Inhaltsstoffe. „Wir müssen die Lebensmittel so kennzeichnen, dass jeder

sofort sieht, wieviel Zucker, Fett oder Salz ein Produkt enthält“, sagt Rosenberger. „Im Moment ist es so, dass man – a: gute Augen braucht und – b: durchaus ein Studium mitbringen sollte, um überhaupt durchzublicken“, so Rosenberger. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Höhe der Mehrwertsteuer, die auf Kantinenessen erhoben werden müsse. Rosenberger: „Bei McDonald's im Restaurant wird eine Mehrwertsteuer von 19 Prozent erhoben. Im Take Away hingegen beträgt die Mehrwertsteuer sieben Prozent. Bei der Schulverpflegung werden grundsätzlich 19 Prozent Mehrwertsteuer gezahlt.“ Die gewünschte Konsequenz sei eine bessere Qualität in den Kantinen.

:Kendra Smielowski



INFO:BOX

Laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sind 8,7 Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen 3 und 17 Jahren übergewichtig; 6,3 Prozent sind adipös.



KOMMENTAR AUF SEITE 6

Angst vor dem Falter

UMWELT. Die Stadt Bochum warnt vor dem Eichenprozessionsspinner. Er ist für die Natur und den Menschen schädlich.

Vergangene Woche machte die Stadt Bochum es offiziell: Es gibt ein erhöhtes Aufkommen des Eichenprozessionsspinners. Viele Bäume sind bereits befallen und werden bald von den Raupen befreit, dennoch sollten die BürgerInnen der Stadt vorsichtig sein.

Was ist das?

Der Eichenprozessionsspinner ist eine braune Nachfalterart. Die Nester befinden sich in Eichen. Er bevorzugt alleinstehende Bäume, Alleen oder Parkanlagen, doch auch Wälder sind betroffen. Die Nester können die Größe eines Fußballs erreichen. Vor allem die trockenen und warmen Tage sorgten in diesem Jahr für das erhöhte Aufkommen. Die Hauptzeit der Verpuppung ist im Juli. Im Raupenstadium sind sie stark behaart und die Haare werden durch den Wind weitergetragen. Diese Spiegelhaare können bei Kontakt mit der Haut zu starken, juckenden und entzündlichen Reaktionen oder gar zum anaphylaktischen Schock führen. Doch wie stark die Reaktion ausfällt, hängt sowohl von der Art des Kontakts als auch vom Immunsystem der betroffenen



Person ab. Auch Tiere können Schaden annehmen. Wird der betroffene Baum mehrere Jahre befallen, kann es durch Kahlfraß zu Zuwachsverlusten, Ausfall der Eichenmast, also der Früchte der Eiche, sowie Absterben kommen.

Was tun?

Man sollte befallene Eichen vermeiden. Auch das Betreten der Wälder geschieht auf eigene Gefahr, denn man kann sich nie komplett vor den Haaren schützen. Wenn man jedoch einen befallenen Ort betritt, dann helfen lange und geschlossene Kleidung sowie festes Schuhwerk. Hinterher sollte die Kleidung sofort gewechselt, geduscht und die Haare gewaschen werden. Sobald eine allergische Reaktion auftritt, muss der/die Arzt/Ärztin aufgesucht werden. Durch Medikamente wird dann die Reaktion eingedämmt. Außerdem hilft Achtsamkeit. Sichtet man ein befallenes Nest, dann kann es über Amt67@bochum.de dem Umwelt- und Grünflächenamt oder über den Mängelmelder der Stadt Bochum auf bochum.de gemeldet werden.

:Maike Grabow

Hinter der Maske das Gemetzel

THEATER. Die Gruppe „Madcaps“ zeigt auf der Studiobühne des Musischen Zentrums der RUB „Der Gott des Gemetzels“ von der Französin Yasmina Reza. Ein Stück über Geheimnisse, Wutausbrüche, bröckelnde Fassaden und das wahre Gesicht.

Die Geschichte der Dramatikerin ist spätestens seit der Verfilmung von Roman Polański bekannt. Die Ehepaare Véronique (Sophia Helmert) und Michel Houllé (Jonas Planken) sowie Annette (Maika Letizia Wolff) und Alain Reille (Malte Siefken) finden sich zusammen, um einen Vorfall in der Schule zu klären: Ihr elfjähriger Sohn Ferdinand Reille verprügelte den gleichaltrigen Bruno Houllé mit einem Stock. Das Treffen beginnt in einer gepflegten Runde, doch nach und nach fallen die Masken der gutbürgerlichen Familien. Die Situation eskaliert.

Stückidentifikation

Nun ist „Der Gott des Gemetzels“ auch an der RUB. Zu „Madcaps“ gehören aktuell die SchauspielerInnen Sophia Helmert, Jonas Planken, Malte Siefken, Maika Letizia Wolff sowie die Regisseurin Derya Rinder. Es ist bereits die vierte Inszenierung der Theatergruppe. Beim letzten Stück stießen Jonas und Malte zu der Theatergruppe, die sowohl aus Studierenden der RUB als auch aus bereits Arbeitenden besteht. Die Fünf wollten eigentlich „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett inszenieren. „Aber Beckett hat festgesetzt, dass die Figuren nur Männer

spielen dürfen“, erklärt Jonas. Bei der darauffolgenden Suche stießen sie auf das Stück von Yasmina Reza. Sie waren von der klaren Struktur begeistert. „Man kann sich leicht damit identifizieren“, erklärt Maika. „Es werden alltägliche Probleme besprochen.“

Figurenidentifikation

Zur Vorbereitung haben sie als Ehepaare während einer Probe eine Paartherapie gemacht. „Wir haben versucht, ein Szenario zu schaffen, bei dem wir in die Rollen finden“, erklärt Malte. Es habe geholfen, um herauszufinden, wie sie zueinanderstehen. Doch die Rollenfindung war nicht immer einfach. Maika gesteht: „Ich hatte auch mal eine Krise mit meiner Figur. Ich habe mich gefragt: Warum macht sie das gerade? Wir haben das dann zusammen besprochen, was gut war. Man findet gemeinsam einen Weg.“ Jonas erklärt, dass er Maltes Rolle besonders möge: „Er ist derjenige, der sich am meisten von der Situation abkapselt. Er ist viel an seinem Handy. Aber es kommen zwischendurch kleine Spitzfindigkeiten, die alles ändern.“ „Ich kann dich nicht ausstehen“, entgegnet Malte scherzhaft. Seine Figur Alain Reille möge allerdings Michel Houllé wirklich nicht.

Die Paarkonstellation sei nicht so logisch, wie sie scheint. Die Allianzen würden sich oft ändern. „Die dynamischen Beziehungen zwischen den Personen sind sehr interessant. Ich mag die Höhen und Tiefen. Es gibt aber auch Stille. Und sehr unangenehme und peinliche Momente“, so Maika. Auch Malte findet, dass diese besonders gewaltig seien. Von der Stille könne das Publikum peinlich berührt werden. Das Besondere sei auch, dass die Darstellenden die ganze Zeit auf der Bühne präsent sind. „Viele Sachen passieren im Hintergrund, die das Geschehen im Vordergrund ergänzen. Man sollte mal nach links und rechts gucken“, berichtet Jonas.

Auch wenn die meisten am Ende ihres Studiums stehen, wollen sie sich nicht aus



Malte Siefken, Maika Letizia Wolff und Jonas Planken (v.l.) sind nur im Stück zerstritten: Die Theatergruppe setzt auf Zusammenarbeit und Austausch.

Bild: mag

den Augen verlieren. Und sich bald wieder auf eine neue Stücksuche begeben.

:Maika Grabow



ZEIT:PUNKTE

Freitag, 29. Juni und Samstag, 30. Juni, 19:30 Uhr. Musisches Zentrum, RUB. Eintritt frei. Reservierungen an Derya.Rinder@rub.de.

Festival in der Kontroverse

RUHRTRIENNALE. Nachdem *Young Fathers* aufgrund von Antisemitismusvorwürfen ausgeladen wurden, erfolgte eine Wiedereinladung.

Derzeit spinnt sich eine Kontroverse um die „Ruhrtriennale“, dem jährlich stattfindenden Kunst- und Theaterfestival, bei dem hochangesehene KünstlerInnen aus der ganzen Welt ihre neuesten Werke präsentieren. Im Zentrum dieser Debatte steht die dreiköpfige Hip-Hop-Band *Young Fathers*, die ursprünglich im Rahmen des Kunstfestivals auftreten sollte. Da die Band, die in ihren Texten häufig politische Themen aufgreift, Unterstützer der kontroversen BDS-Kampagne (Boycott, Divestment and Sanctions) sind, wurden Stimmen laut, sie von der Ruhrtriennale auszuladen. Die pro-palästinensische BDS-Kampagne fordert wirtschaftliche und politische Boykotte gegen Israel, um den Staat zu einem Kurswechsel in der Palästina-Politik zu bringen. KritikerInnen befinden die Bewegung als antisemitisch, unter anderem, da einige ihrer BefürworterInnen Israel das Existenzrecht absprechen.

Hin und Her

Nachdem das Trio aus Schottland der Forderung, sich von der Kampagne zu distanzieren, nicht nachgekommen ist, sagte die Festivalleitung das Konzert ab. Am vergangenen Donnerstag veröffentlichte Stefanie

Carp, Intendantin der Ruhrtriennale jedoch ein persönliches Statement, in dem sie die Entscheidung zurücknahm und die Band erneut einlud. Die *Young Fathers* lehnten die Wiedereinladung ab.

In ihrem Statement bekundet Carp, sie stelle sich entschieden gegen jede Form des Antisemitismus und schreibt: „Die *Young Fathers* haben in vielen Interviews glaubhaft gemacht, dass sie Antisemitismus in jeder Form ablehnen.“ Dennoch gilt für KritikerInnen die BDS-Kampagne selbst als Ausdruck von Antisemitismus, da diese über reine Kritik der Staatspolitik Israels hinausgeht. Sie selbst teile die Haltung der Kampagne nicht, lade die Band jedoch wegen ihrer Texte und Lieder, nicht wegen ihrer Bekennung zu BDS ein. Auch Kultur- und Wissenschaftsministerin, Isabel Pfeiffer-Poensgen (parteilos) kritisierte die Entscheidung: „Es ist nicht auszuschließen, dass durch die Entscheidung die BDS-Kampagne eine Plattform auf der Ruhrtriennale erhält. Dies ist in Zeiten zunehmender antisemitischer Straftaten und anderer Vorfälle, leider auch in Nordrhein-Westfalen, ein falsches Signal.“

:Stefan Moll

Desertion vom Autor

BÜHNE. Liebe in Zeiten von Krieg? Das syrische Ensemble „Ma'louba“ inszenierte am 21. Juni „Your Love is Fire“ im Prinz-Regent-Theater.

Ein Soldat, der nicht zu desertieren wagt, wendet sich enttäuscht an den Autor des Stücks: Warum lässt er nur das Gleiche wiederholen, statt Hoffnung zu stiften? Und warum lässt er dieses Paar, das sich für nur 24 Stunden sieht, nicht mal vögeln? Irgendwann droht er mit der Desertion des Stücks.

Immer wieder spielt der syrische Autor Mudar Alhaggi mit dieser Metaebene, indem er sich selbst als Alter Ego auftreten lässt oder seine Figuren darüber rätseln lässt, ob der Autor einen Ausweg weiß. Denn das Kriegsgrauen zieht sich in seinem Stück bis in die eigenen vier Wände. Khaldoun (Mohamed Alrashi) erhält für einen Tag Fronturlaub und kehrt zu Rand (Amal Omran) zurück, doch nichts ist, wie es war in diesen Kriegstagen. Während sich Khaldoun weigert, auf Drängen Rands zu desertieren, hofft ihre Freundin Hala (Louna Aboderhmen), mit der sie zusammen wohnt, auf Asyl in Deutschland.

Deutschland als Hoffnung

Alhaggi und das syrische Kollektiv „Ma'louba“ haben das Stück im Theater an der Ruhr uraufgeführt, bevor es auf Tour ging. Unter anderem bis nach Berlin. Der Titel geht auf

das Lied des ägyptischen Sängers Abdelhalim Hafez zurück, einem Schlager aus den 60ern, der die Hoffnungen und Sehnsüchte in der arabischen Welt sang. Eine Zeit, die lange her ist. So beginnt diese Inszenierung mit Clips von Musikshows, Militärparaden und Fußballspielen – das Lebensgefühl vor dem BürgerInnenkrieg.

Umso düsterer erscheint die Gegenwart, das kleine Apartment, in dem Hala und Rand leben. Zwei Betten stehen im Raum, improvisierte Vorhänge versprechen einen Hauch von Privatsphäre. Zwischendurch schlagen Granaten ein. Nähe und Liebe sind in Zeiten von Flucht und Krieg nicht möglich.

Und Alhaggi stellt mutig seinen eigenen Kampf zur Schau, in dieser Situation als Autor noch Hoffnung abzurufen. Etwa wenn er Erfahrungen in einer deutschen Flüchtlingsunterkunft tagebuchartig wiedergibt. Deutschland ist schließlich auch der Projektionsort für seine Figuren, denn hier können sie wieder ohne Krieg leben und lieben.

Die nächste Vorstellung von „Your Love is Fire“ ist am 17. Oktober im FFT Düsseldorf.

:Benjamin Trilling

Entschuldigung, dieses Meme ist nicht verfügbar

KOMMENTAR. Der Rechtsausschuss des EU-Parlaments beschloss eine Änderung des Urheberrechts. Diese greift die Grundpfeiler eines freien Internets an: Content wird vor dem Upload gefiltert und Verlinkungen mit Gebühren versehen.



Nach der Datenschutzgrundverordnung folgt die nächste Regulierung von Inhalten im Internet: Vergangene Woche beschloss der Rechtsausschuss des EU-Parlaments die „Directive for Copyright in the Digital Single Market“. Der Änderungsvorschlag muss nun noch durch das Plenum verabschiedet werden, was allerdings in der Regel eine Formsache ist. Unter den Änderungen, die vom parlamentarischen Verhandlungsführer Axel Voss (CDU) angeleitet wurden, sollen Internetplattformen nun „angemessene und verhältnismäßige Maßnahmen“ einführen, die den Aufruf von urheberrechtlich geschütztem Material verhindern, falls kein Lizenzvertrag mit dem/der UrheberIn besteht. Das heißt: Online-Plattformen wie „Youtube“ müssen automatische Uploadfilter einbauen, die hochgeladene Inhalte auf Urheberrechtsverletzungen prüfen und diese gegebenenfalls blockieren. Im Vorfeld veröffentlichten 70 prominente UnterzeichnerInnen einen offenen Brief, der den Vorschlag kritisierte.

Angriff auf freie Nutzung

Konkret bedeutet dies, dass künftig das Teilen von Memes in Form von gifs zum Beispiel nicht mehr erlaubt ist, wenn diese auf urheberrechtlich geschütztem Material basieren. In einer Zeit, in der ein überwältigender Teil der Kultur auf dem kreativen Mischen und Verändern von Inhalten besteht, ist dies eine rückwärtsgewandte Form des Urheberrechts, die nur von Gesetzesgebern beschlossen werden konnten, für die ABBA noch hippe Jugendkultur ist. Wieso der Vorschlag dennoch durch den Rechtsausschuss durchgewunken wurde, ist leicht ersichtlich. Denn die Änderungen kommen vor allem großen Unternehmen zu Gute. Obgleich PrivatnutzerInnen in ihrer Handlungsfreiheit beschnitten werden und kleinere Plattformen, die nicht in der Lage sein werden, aufwendige Filter einzubauen, damit effektiv vor dem Ausstehen, werden Industriegrößen wie „Youtube“ kein Problem haben, die Vorschriften einzuführen.

Angriff auf Pressefreiheit

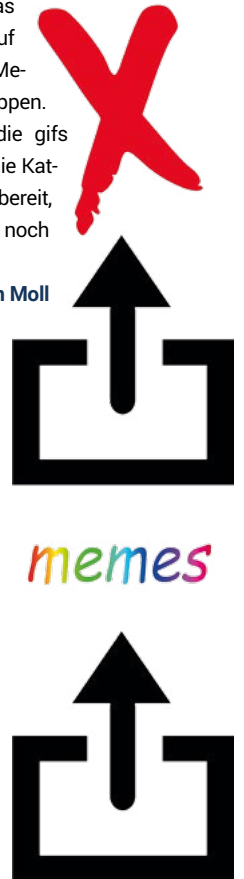
Dies wird auch in einem weiteren Teil des Vorschlags deutlich. Denn neben den um-

strittenen Uploadfiltern soll das Leistungsschutzrecht geändert werden. Hinter dem, was gemeinhin als „Linksteuer“ bezeichnet wird, steckt bei der Verwendung von kurzen Texten, Nachrichteninhalten oder dem Verweis auf andere Seiten per Link die Abgabe von Gebühren an die RechteinhaberInnen. Seit Jahren fordert die Verlagsbranche diese Änderungen. Dass dadurch Nachrichtenseiten und Blogs davon abgeregelt werden, Informationen zu teilen und auf glaubwürdige Informationsquellen zu verweisen, da sonst Gebühren winken, ist der Verlagsbranche anscheinend egal.

Diese Regulierungen des Internets schwimmen auf einer Welle, die nach Skandalen rund um Cambridge Analytica und manipulative Werbung in sozialen Medien entstand. Die Restriktionen, die im Schatten dieser Vorfälle gefordert wurden, sollten allerdings die Übermacht der Hegemonen beschneiden. Industriegiganten wie „Facebook“ und „Google“ sollten nicht mehr tun und lassen dürfen, was sie wollen. Doch genau das Gegenteil ist nun der Fall. Den Vorteil tragen die Verlagsbranche und die Großen der Industrie. Daher ist es

wichtig, das Gesetz auf den letzten Metern zu stoppen. Also ladet die gifs und macht die Katzenvideos bereit, solange Ihr noch könnt.

:Stefan Moll



Eine Eins zum Mitnehmen

GLOSSE. Deutschlands Kinder sind zu fett – erzähl' mir mal eineR etwas Neues. Ein neues Schulfach soll's richten – welch schöne Seifenblase.



Ein neues Schulfach – Ernährung. Das soll jetzt richten, was über Jahre verbockt wurde. Nicht nur, dass in jedem Essen – und sei es noch so salzig – Unmengen Zucker versenkt werden. Ein Mirakel, dass ich Zeit meines bisherigen Lebens nicht lösen konnte: Warum bitte muss in Mayonnaise Zucker? Zum Konservieren zu wenig, im Geschmack einfach eklig – warum kommt das da rein? Oder in Krautsalat? Was stimmt nicht mit der Krautsalatindustrie? Ein Esslöffel Zucker zum Abrunden an sauren oder salzigen Gerichten – okay, geschenkt. Aber – what the fuck – Krautsalat ist keine Süßspeise! Statt den Mist einfach da rauszulassen und der adipöser werdenden Jugend so einen Riegel vorzuschieben oder der Cola endlich abzuschwören, soll es jetzt ein neues Unterrichtsfach retten. Das fordert zumindest die Gewerkschaft NGG. Nice try, boys and girls in der Regierung, meine Wahrsagekugel sagt leider, dass das nicht funktionieren wird.

Die alte Zeit

Lang, lang ist es her, doch auch ich war ein-

mal an der Schule und ich kann Euch sagen: Niemanden interessiert es einen Deut, was in „Gesunde Ernährung“ gelehrt werden würde. Am Ende gibt's den Test oder ein Referat für die gute Note in mündlicher Mitarbeit und es wird sich über die einfache 1 auf dem Zeugnis gefreut, die den Notendurchschnitt hebt und die 5 in Mathe ausgleicht. Der Satz „Eine Dose Coca Cola enthält 35 Gramm Zucker, das sind 139 kcal“ wird sich niemand so einbrennen wie „Mitochondrien sind die Kraftwerke der Zellen“ oder „he, she, it – das ‚s‘ muss mit“. Am Ende des Tages bringt es nichts, wenn in den sechs Unterrichtsstunden am Tag gesund gegessen wird (oder schlimmer noch – nur davon gesprochen wird) und es am Wochenende Tiefkühl-Futter, die goldene Möwe und den Burger König abwechselnd gibt.

Nette Idee – wird nur leider an der Realität scheitern. Das Problem ist natürlich auch mangelndes Wissen der Kinder, aber sie sind eben Kinder, die einen Erwachsenen haben, der ihnen zur Seite steht und für sie verantwortlich ist. Also ist es sinniger, die Eltern an die Hand zu nehmen, statt den Kindern eine gute Note auf dem Zeugnis zu schenken.

:Kendra Smielowski

It's a me, a hero?

KOMMENTAR. Ein Analyst findet heraus, dass der unbeliebte Wario der beste Fahrer ist. Aber warum spielen wir lieber den Helden/die Heldin?



Der Datenanalyst Henry Hinefeld führte die Analyse des Spiels durch. Er betrachtete die Stärken jeder Spielfigur bei „Mario Kart 8“. Diese wurden in Verbindung zu den jeweiligen Fahrzeugen und den verschiedenen Reifen gesetzt. Das Ergebnis: Der Bösewicht Wario ist einer der besten Fahrer. Er hat mit jedem seiner Autos und Reifen die Nase vorne. Auch Donkey Kong gehört zu den Besten. Fahrer wie Toad oder Baby Mario liegen hinten. Dabei gehören sie mit Mario und Joshi zu den beliebtesten FahrerInnen.

Die Welt ist bunt

Vielen Menschen geht es im Leben nur ums Gewinnen. Doch wenn es um Mario Kart geht, endet anscheinend der Ehrgeiz, zu gewinnen. Denn hier werden die „HeldInnen“ gewählt und nicht die Figuren mit dem meisten Potential zu siegen. EineN HeldIn zu spielen, ist wichtiger, als zu siegen?

In der Kindheit sind die HeldInnen, die ohne jegliche Bedenken moralisch richtig handeln, ein Vorbild. Das fanden ForscherInnen 2016 heraus. Die Untersuchung, wie Kinder innere moralische Konflikte wahr-

nehmen, führten Christina Starmans und Paul Bloom, ForscherInnen der Fakultät für Psychologie an der Yale University (USA) durch. Bei Kindern zwischen drei und acht Jahren sei das nicht ungewöhnlich.

Danach brauchen die HeldInnen Ecken und Kanten. Auch AntiheldInnen mit „guten“ Zügen werden sympathisch. Dieses Phänomen scheint bei Mario Kart nicht vorhanden zu sein. Dabei haben die „Bösewichte“ wie Wario oder Donkey Kong eigene Spiele und eigene Storys.

Vielleicht liegt es an der Erinnerung an eine Kindheit, in der alles in Schwarz und Weiß unterteilt ist. Erinnerungen an eine Welt, die einfacher ist als die der Erwachsenen. Die EntwicklerInnen unterteilen die Mario-Welt in Schwarz und Weiß. Das ist nur ein Teil der Rollenklischees, die sie benutzen. Neben der typischen Held-Antiheld-Konstellation gibt es auch die Retter-Gerettete-Konstellation: Der Arbeiter rettet die Prinzessin. Das ist genauso fragwürdig. Beim nächsten Spielen sollte man kurz überlegen, welches Denken man bei der Wahl seines/seiner FahrerIn fördert. Es gibt nicht nur schwarz und weiß, sondern auch gelb und lila.

:Maike Grabow

ZEIT:PUNKT

Wer war Rosa?

Beinahe 100 Jahre nach ihrem Tod fasziniert Rosa Luxemburg nach wie vor: Als Kommunistin kämpfte sie für ihre Vorstellungen in einer Zeit, in der Frauen keine politische Partizipation kannten. Wer sie war und welche Bezüge wir heute noch zwischen ihren Ideen und gegenwärtigen Prozessen und Krisen herstellen können, untersucht Regisseurin Sandra Schüddekopf in dem Stück „Geheimsache Rosa Luxemburg“. In der Rolle der Luxemburg steht Anita Zieher auf der Bühne.

• **Donnerstag, 28. Juni, 20 Uhr.** Bahnhof Langendreer, Bochum. Eintritt 12 Euro, erm. 8 Euro.

Vamos a la KuCaf

Kurz vor der Klausurenphase noch einmal durch die Nacht und quer durch das Latino-Musik-Repertoire tanzen? Diese Möglichkeit bietet der Fachschaftsrat Romanistik im Rahmen seiner Fachschaftsparty. Vino Rosso oder auch der gute, alte Tequila runden den Abend (natürlich in Maßen zu sich genommen!) ab. Olé!

• **Freitag, 29. Juni, 22 Uhr.** KulturCafé, RUB. Eintritt frei.



Abendlicher Flohmarkt

Macht Shoppen mit Live-Musik und DJ vielleicht noch mehr Spaß? Das möchte Redakteurin **Kasia** am kommenden Samstag herausfinden und schaut sich daher in der Rotunde um: Denn da heißt es **Nachaktiv – Nachtflohmarkt**. Neben diverser Krimskrams von TrödlerInnen, Upcycling, Do-It-Yourself, Kunsthandwerk oder VinylverkäuferrInnen, kann der Hunger mit BBQ, Stockbrot oder veganem Curry gestillt werden. Wer also gerne auf Trödelmärkte geht, aber auch am Wochenende ausschlafen möchte, sollte sich dies nicht entgehen lassen.

• **Samstag, 30. Juni, 17 Uhr.** Rotunde, Bochum. Eintritt 3 Euro.

Neues entdecken

Im Rahmen des Dortmunder Kultursommers kann nicht das „AFRO RUHR FESTIVAL“ fehlen: Mit einer bunten Mischung aus Kulturprogramm und Workshops erleben BesucherInnen die vielseitigen Kulturen jenseits des Mittelmeeres. Neben Danceacts diverser Tanzschulen mit Kizomba- und Salsanummern und Lesungen kann beispielsweise Capoeira ausprobiert oder ein Einblick in die Kunst des Afrikanischen Trommels gewonnen werden. Zeitplan unter afro Ruhr.africa-positive.de.

• **Sonntag, 1. Juli, 12 Uhr.** Dietrich-Keuning-Haus, Dortmund. Eintritt frei.

Noch mal draufhauen

Bevor sich die DichterInnen in die verdiente Sommerpause verabschieden, drehen sie

noch einmal richtig auf: Die drei Slam-Musketiere Jan-Philipp Zymny, Jason Bartsch und Sebastian23 laden zum Open Air Best of Slam: Dabei sind nur die Besten der Besten mit einer beeindruckenden Titelsammlung, wie die ehemalige U-20-Meisterin Jule Weber oder Altmeister Ken Yamamoto.

• **Mittwoch, 4. Juli, 20 Uhr.** JunkYard, Dortmund. Eintritt 10,50 Euro für Studis.

Jazz Jazz Jazz

Das trinationale Trio *PST feat. Albert Villa* vereint eine musikalische Vision: energetischer, ständig interagierender Jazz, der das Publikum mitzieht. Präsentiert wird dieser von Gitarrist Albert Villa, Perkussionist Jaime Moraga und Bassler Patric Siewert.

• **Mittwoch, 4. Juli, 20:30 Uhr.** Goldkante, Bochum. Eintritt frei.



NACH:GEHÖRT

Gefühlt Ewigkeiten ist es her, dass die Familienband *Madsen* ihr letztes gutes Album herausgebracht hat. Mit **Lichtjahre** bringen die gefühlten Schulhofpunker ihr mittlerweile siebtes Album heraus.

Wie auch schon auf vergangenen Werken stehen Texte im Vordergrund, die auf das Seelenleben ausgerichtete sind. Sie erinnern an die letzten großen Sommerferien vergangener Zeiten. So klingt dann auch die große Masse des Albums nach solidem Pop-Rock-Punk-Geschwurbel oder einem vertonten Coming-of-Age-Film, nach Songs, die wir alle irgendwie schon kennen. Herausstechend sind wenige Uptempo-Nummern wie „Kapitän“ oder „Macht euch laut“, in dem zu einer Revolution aufgerufen wird. Diesem Vorsatz wird die Band ironischerweise selbst nicht gerecht, lassen sie kaum musikalische Entwicklung erkennen. Andererseits: Man kann *Madsen* viel vorwerfen, aber zumindest nicht, dass sie ihrem Stil nicht treu geblieben wären. Leider auf Kosten der Qualität.

Wer das Gewohnte mag, wird den Soundtrack für Abende im Park gefunden haben. Für alle anderen heißt es: *Madsen* lieber sein lassen. **:lor**

akafœ.de facebook.com/Akafœ twitter.com/Akafœ

Speiseplan

02.07.–06.07.2018, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFÖ

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,20 - 3,60 € Gäste 4,20 - 4,60 €	Rindfleischspieß mit Guacomole, Kürbisgemüse und Papas Croquetas R	Hüftsteak mit Kräuterbutter, Bohnengemüse und Sweet Crispy Fries R	Pulled Pork mit Maiskolben, Ofenkartoffel, Sour Cream und Coleslaw S	Hähnchenkeule mit Honig-Senf-Marinade, Mais-Paprika-Gemüse und Kartoffeltwister G	Spareribs mit Rosmarin, Kartoffel-Wedges, grüner Mayo und Krautsalat S
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Gefüllte Paprikaschote mit Tomatensauce R, S Ofenchampignons mit Knoblauch-Dip VG	Hähnchenbrust mit Tomate und Mozzarella, dazu Tomatensauce G Valess Minischnitzel mit Mango-Dip V	Rindergeschnetzeltes „Süßsauer“ R Zucchini gefüllt mit Gemüse, dazu Tomatensauce V	Hähnchenschnitzel mit Pfeffer-hollandaise G Panierter Champignons mit Kräuterquark-Dip V	Lachsfilet im Kartoffelmantel mit Chili-Lemon-Sauce F Brokkoli-Nuss-Knusperecke V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Pennepfanne „Vendura“ mit Mischsalat V	Kürbis-Tofutopf mit Baguette VG	Couscous mit Gemüse und Räuchertofu, dazu Mischsalat VG	Sommerliche Couscouspfanne mit Mischsalat VG	Vegetarische Moussaka V
Bistro Stud. 1,60 - 3,80 € Gäste 1,80 - 5,00 €	Frisches Wok-gemüse VG	Königsberger Klopse R	Zwiebelschmorsteak vom Rind R	Frühlingsrolle mit Gemüse V	Wildlachsfilet mit Senfsauce F
	Feuerfleisch S	Rostbratwürstchen S	Fischfilet „Bordelaise“ F	Schweinegulasch S	Paniertes Schweinekotelett S
Zu allen Gerichten gibt es eine große Bellagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Gemüsefrikadelle mit klarem Kartoffelsalat V	„Chili sin carne“ mit Baguette VG	Mediterrane Pennepfanne VG	Gegrillte Aubergine mit Gurken-Minz-Joghurt und Fladenbrot A, V	Kaiserschmarrn mit Zimt, Zucker und Apfelkompott V

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT-zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.



IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Benjamin Trilling (bent), Helena Patané (hepa), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Maik Grabow (mag), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Maik Grabow (Anschrift s. u.)

Anschrift:

bsz

c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 3.000

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1 Collage: Hofreiter: flickr.com/photos/35054475@N04/11851726563, Pinkwart: flickr.com/photos/energieagentur-nrw/40559350154, Steinbrück: flickr.com/photos/26427742@N08/8675401404, Lammert: flickr.com/photos/vipevents/16675585243; S.2 Rund: Denis Apel/flyingpixel.de/Wikipedia; S.4 Rund: mag, S.6 Memes: stern

#NotMyHochschulgesetz

Keine Novellierung für niemand!

BILDUNGSPOLITIK. Der Protest gegen die geplanten Änderung des NRW-Hochschulgesetzes der schwarz-gelben Landesregierung konkretisiert sich: On- und Offline mit #NotMyHochschulgesetz und mit einem Protestplenum vor Ort.

Schon länger hagelt es Kritik von Studis an dem unter der Ministerin für Kultur und Wissenschaft, Isabel Pfeiffer-Poensgen (parteilos), ausgearbeiteten Entwurf eines neuen Hochschulgesetzes (:bsz 1159). Dieses sieht unter anderem die Abschaffung der Zivilklausel, Einführung von Studienverlaufsplanungen oder Eingriffe in studentische Interessenvertretungen vor (:bsz 1157). Unter dem Hashtag #NotMyHochschulgesetz startet das Landes-ASten-Treffen (LAT) NRW in Zusammenarbeit von Studierendenverbänden und der GEW die gleichnamige Kampagne. In der vergangenen Kickoff-Woche gab es erste Aktionen an den einzelnen Hochschulen. Zusätzlich fanden am 23. Juni mit Münster und Köln gleich zwei Demonstrationen statt.

Als „Eingriffe in die Studierfreiheit und die Rückkehr zu früheren undemokratischen Verhältnissen an Hochschulen“ bezeichnet Katrin Lögering, Koordinatorin des LAT, die Veränderungen. Dabei sei nicht eine grundsätzliche Reformierung

der Hochschulen das Problem: „Man möchte hin zu mehr Hochschulfreiheit, woran wir auch zunächst einmal nichts aussetzen haben. Dass dabei aber den Hochschulen Instrumente an die Hand gegeben werden, die massive Einschnitte in die Studierfreiheit zulassen und die studentische Mitbestimmung nicht mehr, wie wir es seit dem Hochschulzukunftsgesetz gewöhnt sind, gesetzlich unterstrichen werden soll, kritisieren wir besonders.“

Noch liefen die Mühlen langsam an, viele Studis wüssten nichts mit dem Thema anzufangen: „Sobald man aber dann mit den Studierenden bei Infoständen oder Infoveranstaltungen in Kontakt tritt und erzählt, was da alles geplant ist, schaut man in staunende und entsetzte Augen.“ Eine besondere Rolle bei der Mobilisierung spielte Social Media: So fahre das LAT eine Doppelstrategie mit Campus-Veranstaltungen und deren Begleitung im Netz. Wichtig sei für Lögering die Aufklärung: „Sobald alle wissen, was da geplant ist, läuft das mit der Mobilisierung wie von

selbst.“

Unterstützung erfahren die Studierenden auch von politischer Seite: Matti Bolte (Die Grünen) und Dietmar Bell (SPD) stellten bereits kleine Anfragen im Landtag, Kontakt bestehe zu Mitgliedern verschiedener Parteien.

Widerstand vor Ort

Auch an der RUB bildet sich unter dem Arbeitstitel „Protestplenum“ eine Bewegung gegen die Novellierung. Entstanden aus der Initiative des FSR Sozialwissenschaft, sammeln sich derzeit auch in Bochum Listen, FSRe und Initiativen, um „wirkungsvollen Protest auf die Beine zu stellen“, erklärt Maria Brinkmeyer. An einem ersten Arbeitstreffen haben bereits über 40 Perso-



Auch der alte Schlaumeier Aristoteles stellte fest: Studierende brauchen ihre Mitbestimmung. Bild: LAT NRW

nen teilgenommen. Neben der Beteiligung an bereits laufenden Demos plane das Plenum am 10. Juli eine eigene Protestaktion auf dem RUB-Campus, „die breite Aufmerksamkeit der Studierendenschaft auf das Protestplenum ziehen, aber vor allem aufklären soll, was den Hochschulen und somit jedem einzelnen Studierenden mit dem neuen Hochschulgesetz droht.“

Wer Fragen hat zu den Aktionen, findet die Antworten unter notmyhochschulgesetz.de.

:Andrea Lorenz

Auf der Straße gegen das Gesetz

DEMONSTRATION. Der Protest gegen die geplante Novellierung des Hochschulgesetzes zieht sich durch ganz Nordrhein-Westfalen. Am vergangenen Samstag demonstrierten Studierende unter anderem in Münster.

Etwa 100 Menschen versammelten sich unter dem landesweiten Motto #NotMyHochschulgesetz auf dem Schlossplatz in Münster, um ihren Unmut gegen das Hochschulgesetz auf die Straße zu tragen. Anfangs begleitet von Musik der am gleichen Ort stattfindenden Kirmes dauerte es eine Weile, bis alle TeilnehmerInnen den Auftaktort erreicht hatten. Schuld daran trug auch der lange Anreiseweg einzelner TeilnehmerInnen. Erst zwanzig Minuten nach dem geplanten Beginn konnte sich der Protestzug in Richtung der

Münsteraner Innenstadt in Bewegung setzen. Neben Studierenden verschiedener NRW-Hochschulen und VertreterInnen der ASten der drei Hochschulen aus Münster beteiligten sich VertreterInnen des AStA der TU Dortmund und des Landes-Asten-Treffens (LAT) sowie Mitglieder der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) an der Demonstration.

Wut und Seifenblasen

Mit Sprechchören wie „Wir sind hier und wir sind laut, weil man uns die Freiheit klaut“ oder „Nicht unser Hochschulgesetz“ zog der Demonstrationzug durch die belebte Innenstadt Münsters. Erstaunte PassantInnen wurden durch das Verteilen von Flugblättern auf den Anlass des

Protestmarsches aufmerksam gemacht. Neben Verständnis und Unterstützung sorgte das Auftreten der Studierenden innerhalb der bürgerlichen Öffentlichkeit jedoch auch für Verwunderung und erstaunte Blicke. Bunte Transparente und kreative Plakate sorgten neben den obligatorischen Seifenblasen jedoch für eine entspannte Stimmung. Nur hin und wieder wurde es lauter: Mit Parolen wie „Nicht dem Rektorat vertrauen, auf Widerstand von unten bauen“ wurde Kritik an der abwartenden Haltung der HochschulrektorInnen laut durch die Gassen der Münsteraner Altstadt gerufen. Der Wut der Studierenden wurde mannigfaltig Ausdruck verschafft.

Retropolitik?

Nach nur dreißig Minuten erreichte der Demonstrationzug den Ort der Abschlusskundgebung. „Wir sind hier, weil das nicht unser Hochschulgesetz ist“, gibt der erste Redner, ein Vertreter des AStA der WWU Münster, von sich. Besonders kritisiert werden die Studienverlaufspläne, die den

Hochschulen die Möglichkeit gibt, Studierende nach der Hälfte der Regelstudienzeit eine verbindliche Planung des restlichen Studiums vorschreiben. Aber auch die Möglichkeit zur militärischen Forschung sowie die Wiedereinführung der Anwesenheitspflicht standen auf der Liste kritisierter Punkte. Zu letzterem herrschte – dem Applaus nach – Konsens: „Wir sind gegen die Anwesenheitspflicht, denn zu guten Seminaren geht man freiwillig hin!“ In einem weiteren kritischen Redebeitrag formulierte LAT-Koordinatorin Katrin Lögering die Kritik am Hochschulgesetz: „Das ist kein Hochschulzukunftsgesetz, sondern ein Studierenden-Gängelungs-Gesetz“, resümierte sie. Statt moderner und freiheitlicher Politik erscheine das Vorgehen der schwarz-gelben Landesregierung wie Retropolitik. Man werde sich weder mit dem Status quo, noch mit einer Novellierung des Gesetzes zufriedengeben, gibt Lögering zu bedenken. „Wir werden nicht müde werden, auch für bessere Studienbedingungen zu streiken“, kündigt sie an.

:Justin Mantoan



Auf der Straße: Studierende machen ihrem Unmut zum neuen Hochschulgesetz Luft. Bild: AStA Uni Münster